

Oesterreichische Handball-Zeitung

Illustriertes Sportblatt für das Handballspiel und andere Sportzweige

Schriftleitung und Verwaltung: Wien, III., Heugasse 40 + Einzelpreis K 2000 + Erscheint jeden Freitag früh
Bezugsgebühr: Für Oesterreich K 28.000.—, Deutschland und den Sukzessionsstaaten K 34.000.—, für das übrige Ausland K 56.000.— für ein Vierteljahr. Inseratenpreis nach Uebereinkommen

Nr. 2

Freitag, 12. September 1924

1. Jahrgang

Leichtathletik und Handball.

Als vor etwas mehr als drei Jahren einzelne Leichtathletik betreibende Wiener Vereine die Anregung zum Handballspiel aus Deutschland bekamen, wurde im Leichtathletikverband die Frage aufgeworfen, ob man seinen Vereinen, die nach den ersten Versuchen tatkräftig für dieses Spiel eintraten, die Entwicklung dieser Sportart selbst überlassen, oder die Kontrolle, wie im Reich' draussen selbst übernahmen, und Handball als Disziplin der Leichtathletik dieser einreihen soll.

Man kam zu dem Entschluß, diesen Sportzweig der Leichtathletik anzugliedern. Dieser Beschluß mag wohl in der Vorzeit gelegen sein, Handball könne einmal groß und eine ernste Konkurrenz der Leichtathletik werden. Um dies zu vermeiden, oder besser gesagt, den Vorteil daraus selbst zu buchen, oder wie es damals hieß: „Es wäre besser den Feind ins Haus zu nehmen, um so stets über seine Absichten orientiert zu sein“, wurde dem Handball ein Stuhl im Leichtathletikverband eingeräumt.

Aber auch ein zweites Moment war mitbestimmend zu diesem Beschluß. Einerseits die Leichtathletik durch Handball besser auszubauen, um daraus möglichst viele Leichtathleten zu gewinnen, andererseits die breite Masse für diesen Sport zu interessieren. Die Absicht, durch das Handballspiel, als Vorraining für die Leichtathletik, letzteren zu einem größeren Reservoir von Leuten und dadurch derselben in Oesterreich zu größerem Nutzen zu verhelfen, muß man zum größten Teil als nicht gelungen ansehen. Dies ist auf die ungemein rasche Entwicklung dieses neuen Sportzweiges zurückzuführen, obwohl aus Deutschland bewiesen hat, daß Handball unter der Leitung seiner Leichtathletikbehörde eine kolossale Entwicklung genommen und auch für die Gewinnung von Leichtathleten viel beigetragen hat, obwohl bemerkt werden muß, daß die Zahl der Leichtathleten, die aus dem Handballreservoir gewonnen wurden, kein allzu ansehnliches Verhältnis anzeigt.

Für unsere Verhältnisse aber kam diese Tatsache nicht als mildernd gelten, nachdem man weiß, daß in Deutschland, Dank der großzügigen Organisation und größtmögliche Interessennahme des Staates an der Körperansbildung, auch die Leichtathletik genügend Zuspruch hat, um auch ohne Hilfsnahme des Handballers das Interesse für diese Art Körpererziehung zu erwecken. Offenbar scheint das Reich aus angeführten Gründen kein besonderes Augenmerk darauf zu richten, aus dem Handball-Lager recht viel Leichtathleten zu gewinnen, sondern hat dem Handballspiel, trotzdem es weiter unter der Flagge „Leichtathletik“ segelt, in weiser Voraussicht die denkbar größte Freiheit in Bezug auf Organisation und Entwicklungsmöglichkeit zugestanden und diesem dadurch eine Sonderstellung eingeräumt, in der sich auch ganz außerordentlich verbreitet hat.

In Oesterreich glaubte man durch die Aufnahme in den Verband, diesen Spiele schon den Weg gewiesen zu haben. Eigentlich wäre es jetzt Sache der Vereine gewesen, mit der

Durchführung der Richtlinien, Handball mit Leichtathletik zu verbinden, zu beginnen. Die Leichtathletiksektionen der Vereine gaben sich keine Mühe der Sache Verständnis entgegen zu bringen, oder wenigstens zu versuchen, ob Handball gewissermaßen als Vorstufe für Leichtathletik einen Schrittmacher abgeben könne. Im Gegenteil! Von den prominentesten Leichtathletiksektionen wurde gleich von Haus aus dagegen ins Horn geblasen. Man sagte, daß der Leichtathlet, auf das Trainingsfeld kommend und als neues Gerät auch einen Handball vorfindend, sich mit größerem Interesse diesem zuwendet und dadurch für seine Handballdisziplin verloren geht.

Es liegt im Wesen des „Spieles“, daß sich der Athlet lieber mit diesem befaßt, bei dem er erstens in wahrscheinlich viel kürzerer Zeit die Bedingungen eines für eine Disziplin gedachten Leichtathleten erfüllen wird, als in jeder anderen Konkurrenz, wo er, gering angenommen Jahre trainieren muß, um mit einer halbwegs anständigen Zeit aufwarten zu können. Andererseits muß betont werden, daß das Verantwortungsgefühl bei einem Handballspiel für den Athleten durch die Zahl der Spieler einer Mannschaft geteilt werden muß, also für den einzelnen gar nicht ins Gewicht fällt, während er in einer leichtathletischen Disziplin gerade als Einzelperson, noch dazu mit der Uhr kontrolliert, seine Leistungsfähigkeit beweisen muß. Nichts ist daher leichter v.ritändlich, als daß ein Athlet, der nicht über genügend Willenskraft und körperliche Eignung verfügt, um mit eiserner Zähigkeit, durch langandauerndes Training seine Leistungen höher zu schrauben, an seinem Glauben, je etwas leisten zu können, irre wird, sich einfach dem Spiel, das ihm besser liegt, widmet und dadurch sein leichtathletisches Training vernachlässigt.

Die Gefahr, wie sie von den Vereinen genannt wird, ist nicht von der Hand zu weisen. Doch bin ich der Ansicht, daß, anstatt vor dem „Feind“ die Flucht zu ergreifen, es sich gelohnt hätte, im Wege der Organisation einen Ausgleich zu schaffen, wonach dem Athleten sein Arbeitsprogramm vorgeschrieben wird. Es wird niemand behaupten wollen, daß ein Athlet einfach streiken würde, weil nach einer bestimmten Zeit, während der er Handball als Vorraining betrieben hat, er nun für seine eigene Disziplin die Abschnitte seiner Trainingsmethode durchzuziehen hat. Käme dieser Fall vor, so kommt so ein Athlet für eine ernste Arbeit überhaupt nicht in Betracht, oder er kann auf dem Trainingsplatz einfach machen was er will. Denn, will er etwas im Sport leisten, dann muß er sich unterordnen.

Sollte die Handballbewegung ihren Umfang, wie es ganz gewiß der Fall sein wird, weiter ausdehnen, so wird damit gerechnet werden müssen, daß sich diese Sportart selbst veraltet. Ich möchte aber trotzdem die Vereine darauf hinweisen, daß das Handballspiel als Konstitutionstraining für den Körper anzusehen ist und im Auge behalten werden soll, was der Leitung einer Leichtathletiksektion nur zu Gute kommen kann, weil dadurch die zeitraubende Vorbereitung eines Athleten für eine Hauptdisziplin entfällt.

— h. h. —

Ankündigungen von Wettspielen in Inseratenform werden für Vereine billigst berechnet

vor Halbzeit kommt wegen derben Spielens die Reihe der Verwarnungen auch an Menzlik.

Nach der Pause tritt statt Stobler Ernst für die Vienna ein, der sich aber höchstens durch eine unfaire Gangart bemerkbar machte. Triebner scheint jetzt mit seinen Kräften zu Ende zu sein und konnte nicht mehr mit. Er behilft sich in der Folge hauptsächlich mit Kritizieren der Entscheidungen des Referees, was ihm auch eine Verwarnung einträgt. Körner host in der 4. Minute ein Tor auf und Saft gleicht 10 Minuten später mit glücklichen Schuß aus. Jetzt beginnt ein Rennen um den Sieg, in dem beide Verteidigungen alles daransetzen, die Angriffe abzuschlagen. Trotzdem gelingt Saft schlecht und recht ein Schuß, der im Tor landet. Rudolfsbügel führt. Jetzt wird noch Menzlinger verwarnet. Ernst kommt schön durch und gleicht aus, doch vom Abstoß weg kommt Rudolfsbügel vor des Gegners Tor und Saft stellt das Endresultat her. Als Schlussschritt — wie hätte es in diesem Spiel anders sein können! — wird noch Reiter (Rudolfsbügel) angeschlossen.

Spiele vom Montag, den 8. September 1924.

De. L. S. Komb. gegen Red Star 8:1 (3:0)

De. L. S. Dolepi; Fischer, Aufschera; Bisarek, Putsch, Weber II; Wigner, Roth, Blaschek, Hengl, Duffek.

Red Star: Schmiedt; Kretsch, Smetana; Frey, Klob, Salomon; Mahr, Federer, Antichera, Kucharz, Schwarz.

De. L. S.-Platz.

Schiedsrichter N. Grünert.

Die Lehrer traten mit sieben Mann aus der Ersten an, was natürlich genügte, das Resultat nach ihrem Belieben zu gestalten. Red Star bemühte sich, das Spiel zu ihren Gunsten zu entscheiden, doch mußten sie sich der größeren Wettspielroutine des Gegners beugen.

Wr. Sportklub II gegen Esba II abgejagt.

Damen.

Spiel vom Sonntag, den 7. September 1924.

F. A. C. gegen Zentralverein 5:0

F. A. C. Swoboda; Maurer, Boittl; Hananichka, Schenk, Schmied; Neiszmüller, Bernada, Perkaus, Bauer, Verholl.

Zentralverein: Winkler; Szabo, Fankelstein; Brann, Lanotan, Swiger II; Weigler, Hoffmann, Lehr, Kaskler, Schwarz.

F. A. C.-Platz.

Schiedsrichter F. Rosenfeld.

Das Debüt des Zentralvereins brachte die altgewohnte Erscheinung, wenn ein neuer Verein auf den Plan tritt. Er wird gewöhnlich mit einer hohen Torbidifferenz abgefertigt und soll nun aus diesem Kampf seine Lehren ziehen. Die „Kaufmännischen“ werden sich sicher auf ihre Mission begeben, und in Bälde trachten, ihre guten Anlagen so rasch wie möglich auszubauen, um ehestens durch das „Handball“-tor einzuziehen, hinter dem die Gleichwertigkeit der Mannschaften zuhause ist. Wir wünschen ihnen ein gutes Gelingen!

Die Spiele des kommenden Sonntags.

Herren.

Durch das Laufen „Duer durch Wien“ wurde von Seiten des D. L. B. für Sonntag Spielverbot erlassen, so daß nur ein einziges Meisterschaftsspiel zur Austragung gelangt, in dem sich Nicholson und Red Star auf dem Plage des ersteren am Samstag um 5 Uhr nachmittags treffen.

Nicholson hat durch den Beitritt guter Spieler der ehemaligen Othmar-Mannschaft in der Spielfähigkeit gewonnen, so daß man auf einen sicheren Sieg der Favoriten über die junge Red Star-Mannschaft schließen muß. Einzig könnte jedoch den Nicholson-Leuten zum Nachteil gereichen. Wenn sie, wie sie Sonntag gezeigt haben, sich weiter undiszipliniert benehmen, kann dies leicht den einen oder anderen Ausschluß zur Folge haben und ihnen dadurch eventuell den Sieg kosten.

Zu Freundschaftsspielen treten sich nachstehende Vereine gegenüber:

Neutral komb. tritt der Hertha entgegen und wird stark genug sein, einen Sieg zu feiern.

Der Sportklub empfängt auf seinem Plage die S. Bg. Donau, welche letztere die Hausherren zwingen werden, ihr Können zu entfalten.

International empfängt eine komb. Lehrer-Mannschaft als Gast und wird trachten, daß das Store der Dels nicht zu groß wird.

Die Fedlersdorfer sind momentan gut in Form, doch zu 1 1/4 Dugend Toren, wie gegen V. Amateure, wird es gegen Admira II. nicht reichen.

Admira I. gegen Amateure komb. dürfte einen ausgleichenden Kampf bringen, der von dem besseren Schußvermögen der Stürmerreihen entschieden werden dürfte.

Die Dels, die eine kombinierte Mannschaft anmeldete, wird gut tun, den Großteil der „Ersten“ mitzunehmen, um gegen Fedlersdorf nicht eine Ueberraschung zu erleben.

Das Spiel Union XXI. gegen F. A. C. II. liegt ganz in der Hand der äußerst tüchtigen F. A. C.-Reserven.

Damen.

Die Nicholson-Damen treten Elektra gegenüber und dürften auf Grund der hübschen Leistung vom Sonntag den Sieg davontragen.

Die Kassen-Sportfreunde-Damen werden gegen den Zentralverein das von F. A. C. begonnene Werk der Belehrung fortsetzen und sind wohl eine der am besten geeigneten Mannschaften, Neulinge in das Handball einzuführen.

Wettspiel-Programm.

Samstag, den 13. September 1924:

M. Red Star gegen Nicholson. Nicholson-Platz. 5 Uhr. Schiedsrichter: Dittrichstein.

F. Fedlersdorf II. gegen Admira II. Admira-Platz. 1/3 Uhr. Schiedsrichter: Grünert.

F. W. S. C. gegen S. Bg. Donau. Sportklubplatz. 1/4 Uhr. Schiedsrichter: Laczy.

F. Admira I. gegen Amateure komb. Admira-Platz. 1/4 Uhr. Schiedsrichter: Weber II.

F. Lehrer komb. gegen International komb. International-Platz. 5 Uhr. Schiedsrichter: Karl Waagner.

F. Nicholson gegen Elektra. (Damen.) Elektraplatz. 1/4 Uhr. Schiedsrichter: Julius Rosenfeld.

Sonntag, den 14. September 1924:

F. Hertha I. gegen Neutral komb. Neutral-Platz. 5 Uhr. Schiedsrichter: Ehrlich.

F. Lehrer komb. gegen Fedlersdorf I. Lehrer-Platz XVII. 1/4 Uhr. Schiedsrichter: Alfred Rosenfeld.

F. Union gegen F. A. C. II. Union-Platz XXI. 4 Uhr. Schiedsrichter: Drechsler.

F. Kassen-Sportfreunde gegen Zentralverein. (Damen.) Viktoria-Platz XXI. Schiedsrichter: Raimner.

Leichtathletik.

Quer durch Wien.

Am Sonntag, den 14. d. M. gelangt zum sechstenmale der große Propaganda-Staffellauj zur Austragung, der im breiten Publikum von jeher eine große Anziehungskraft ausübt. Es ist dies die einzige Veranstaltung in der Leichtathletik, wo man sagen kann, daß das Publikum in größeren Massen einer leichtathletischen Konkurrenz Interesse entgegenbringt.

Zu Tanzen stehen sie da die Strecke entlang und warten geduldig der Dinge, die da kommen sollen. Die größte Menschenmenge staut sich selbstverständlich dort, wo die abtösenden Athleten der verschiedenen Vereine in einer Linie aufgestellt sind und der Uebergabe des Stabes ihres Vereins-Vordermannes harren. Erscheint dann das Auto der Rennleitung, das den Ablauf der